

## Denken Sie bei **BIPOLAR** und **UNIPOLAR** an den Physikunterricht?

Dann sollten Sie weiterlesen...

**Stromfluss, Magnetpole, Nord- oder Südpol? Weit gefehlt! Bipolar und unipolar werden in der Psychiatrie zur Beschreibung von Erkrankungen der Seele verwendet. Unipolar steht für die unipolare Depression, bipolar für die zweiphasige, manisch-depressive Erkrankung. Während die unipolare Depression – die «normale» Depression – auch dem Laien vertraut ist, wird die bipolare Erkrankung häufig entweder gar nicht erkannt oder mit der unipolaren Depression verwechselt. Die Folge: Keine oder die falsche Behandlung. Prof. Dr. med. Waldemar Greil, weltweit einer der führenden Experten für die bipolare Erkrankung, spricht mit uns über die Diagnose und Therapie unipolarer und bipolarer Patienten.**



Herr Prof. Greil

Sechs Fragen an Prof. Dr. med. Waldemar Greil, Wissenschaftlicher Beirat am Sanatorium Kilchberg, Zürich

*Was ist der Unterschied zwischen der unipolaren Depression und der bipolaren Erkrankung?*

Bei einer unipolaren Depression treten ausschliesslich depressive Krankheitsphasen auf. Eine bipolare Erkrankung dagegen, die auch manisch-depressive Erkrankung genannt wird, ist sowohl durch depressive als auch durch manische Phasen gekennzeichnet.

*Welche Symptome sind typisch für die manische und die depressive Phase der bipolaren Erkrankung?*

Bei der Depression ist die Stimmung nach unten («herabgestimmt»), bei der Manie nach oben («hochgestimmt») verändert. In der Depression kommen oft Hoffnungslosigkeit, Schuldgefühle und ein vermindertes Selbstwertgefühl dazu. Weitere Symptome der Depression: Interessensverlust, Müdigkeit, Schlafstörungen, Gewichtsverlust sowie Selbstmordgedanken. In der Manie stehen dagegen meist Gefühle grenzenlosen Erfolges und ein übersteigertes Selbstwertgefühl im Vordergrund. Weitere Symptome der Manie: vermehrte Gesprächigkeit, erhöhte Ablenkbarkeit und ein vermindertes Schlafbedürfnis.

*Ein depressiver Patient kommt zu Ihnen. Wie erkennen Sie, ob er unipolar depressiv ist oder ob er an der bipolaren Erkrankung leidet?*

Am Anfang steht ein ausführliches Gespräch mit dem Patienten. Ich frage nach aktuellen Beschwerden, aber auch nach dem bisherigen Krankheitsverlauf, vor allem nach früheren manischen Phasen. Besonders wichtig ist ein Gespräch mit Angehörigen, da manische Phasen von den Betroffenen selbst oft nicht berichtet werden. Mögliche Hinweise auf eine bipolare Störung ist der Beginn der Erkrankung in der Jugend, eine instabile Lebensführung (z. B. bezüglich Beruf, Partnerschaften, Sozialkontakten), das Auftreten psychotischer (d.h. wahnhafter) Zustände, ein Beginn im Wochenbett und eher untypische Merkmale während einer depressiven Phase wie vermehrter Schlaf und vermehrter Appetit. Auch das Auftreten von bipolaren Erkran-

kungen in der Familie spricht für eine bipolare Störung. Für eine unipolare Depression typisch ist dagegen ein später Beginn (Ersterkrankung nach dem 25. Lebensjahr) und die Dauer einzelner depressiver Episoden von mehr als sechs Monaten.

*Warum ist es überhaupt so wichtig, die richtige Diagnose zu stellen?*

Die richtige Diagnose ist wichtig, um eine möglichst gute Behandlung gewährleisten zu können. Bei Depressionen wirken Antidepressiva meist sehr gut. Sie können aber bei der bipolaren Erkrankung einen Stimmungsumschwung von einer depressiven in eine manische Krankheitsphase («Switch») oder den schnelleren Wechsel manischer und depressiver Episoden begünstigen. Stimmungsstabilisierende Medikamente schützen vor manischen und/oder vor depressiven Phasen. Zu diesen Medikamenten gehören Lithium, Lamotrigin, Valproat und neuerdings auch atypische Antipsychotika wie zum Beispiel Quetiapin und Olanzapin.

*Was kann ich tun, wenn ich im Freundes- oder Verwandtenkreis den Verdacht habe, dass jemand bipolar erkrankt ist?*

Informieren Sie sich über die Erkrankung, zum Beispiel im Internet auf der Seite der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen [www.dgbs.de](http://www.dgbs.de). Daneben gibt es verschiedene Ratgeber, die über die Erkrankung und ihre Behandlung informieren.

#### Der Leitfaden

«Die bipolare Erkrankung» mit Informationen für Betroffene und Angehörige kann kostenlos unter folgenden Adressen bestellt werden:



– AstraZeneca AG  
Grafenau 10, 6301 Zug,  
[cns@astrazeneca.ch](mailto:cns@astrazeneca.ch)

– THERAPLUS  
Münsterberg 1, 4001 Basel,  
[info@theraplus.ch](mailto:info@theraplus.ch)  
– [www.psychosis.ch](http://www.psychosis.ch)

Informieren Sie sich über die Erkrankung, zum Beispiel im Internet auf der Seite der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen [www.dgbs.de](http://www.dgbs.de). Daneben gibt es verschiedene Ratgeber, die über die Erkrankung und ihre Behandlung informieren.

Der nächste Schritt sollte der Besuch bei einem Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie sein. Für viele Betroffene ist es jedoch ungewohnt, einen Psychiater aufzusuchen. Daher kann es sinnvoll sein, zuerst mit dem vertrauten Hausarzt über eine mögliche Behandlung zu sprechen. Viele Betroffene empfinden es als hilfreich, wenn sie dabei eine nahestehende Person begleitet.

*Mit welcher Erkrankung lässt es sich leichter leben: Unipolare Depression oder Bipolare Erkrankung?*

Patienten mit unipolaren Depressionen leiden zwar sehr stark unter ihrer depressiven Stimmung, es bleibt ihnen aber die Manie mit ihren kritischen Konsequenzen erspart. Bei Patienten mit bipolaren Erkrankungen klingen die depressiven Phasen dagegen oft schneller ab und schlagen häufig in eine Manie um, was von den Betroffenen zunächst

durchaus als angenehm erlebt wird. Zwischen den Krankheitsphasen sind Menschen mit bipolarer Erkrankung oft besonders kreativ, kontaktfreudig und voller Energie. Andererseits können ausgeprägte manische Phasen zu finanziellem Ruin, Arbeitsplatzverlust, Scheidung und zu sozialer Isolation führen. Menschen mit einer bipolaren Erkrankung sollten daher durch eine entsprechende Behandlung psychisch gut stabilisiert sein.

URS TIEFENAUER